

Rede Aufstellungsversammlung Landtagswahlkreis Köln VII – Dominik Kaven

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,
liebe Gäste,*

1954, er war gerade 14 alt, begann mein Großvater nach einer relativ kurzen Zeit an der Volksschule seine Lehre bei den Deutzwerken hier in Mülheim. Der damaligen KHD und heutigen Deutz AG blieb er sein Leben lang treu, arbeitete sich von Position zu Position hoch – ihm gelang hier der soziale Aufstieg. Nicht nur im Job war er seinem Unternehmen treu: als Hobby sang er im Werkschor - dem Deutzchor - über 60 Jahre. Er war stolz auf das Produkt „Deutz“, identifizierte sich extrem mit dem Unternehmen, mit dem Standort, mit dem Chor. Viele seiner Kollegen taten und tun es heute noch immer genauso.

Von Mülheim aus expandierte das Unternehmen in alle Welt, seine Kollegen wurden internationaler und die Flugdauern der Konzertreisen des Chores immer länger. Mittlerweile mittleren Alters, waren sie das Aushängeschild des Konzerns und auch der Stadt. Sie bauten Brücken und legten Fundamente für Wirtschaftsbeziehungen, aus denen wir bis heute schöpfen. Aus Mülheim heraus. Viele von ihnen nur mit einem Volksschulabschluss. Parteipolitik war weit entfernt. Dennoch haben sie gestaltet. Der Chor ist bis heute erfolgreich.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

genau das ist es doch, was unser Stück Heimat ausmacht: Lokalpatriotismus, Aufstieg, Unternehmertum, eine starke Arbeitnehmerschaft, Brücken bauen, ein gutes Miteinander, Offenheit für Neues.

Die Voraussetzungen sind heute andere als damals bei meinem Großvater. Aber was gleichgeblieben ist, ist, dass die CDU die Partei der Heimat ist. Wir können daraus eine politische Botschaft formen und den Menschen zeigen, dass es nur

mit uns, nur mit der CDU eine Politik geben wird, die ehrlich und realistisch ist. Ja, ich habe keine Lust den Menschen das Blaue vom Himmel zu versprechen, wie es manche unserer politischen Mitbewerber in Dauerschleife machen.

Ich möchte Herausforderungen ganz konkret angehen:

- Die Menschen, die unternehmerisch am Standort aktiv sind, möchte ich entlasten; dafür sorgen, dass Bürokratie weniger und Digitalisiertes mehr wird; dass Genehmigungsverfahren schneller werden und der Staat und die Verwaltungen sich als Partner und Möglichmacher sehen – denn nichts ist für einen Unternehmer ausbremsender, als in eine Idee, in ein Vorhaben investieren zu wollen und dann wird es von Verwaltungen durch Unbegreifliches verzögert oder gar verhindert. Wir müssen Unternehmerinnen und Unternehmer an den Standort binden, ihn noch attraktiver machen und damit Arbeitsplätze schaffen und sichern. Wir haben großartige Standortflächen in Mülheim: Das Carlswerk, das I/D Cologne und bald auch im Mülheimer Süden. Das sind echte Chancen unsere Heimat noch zukunftsfähiger zu machen.
- Schülerinnen und Schüler sollen in der Schule lernen, wie sie mitgestalten können: Dafür braucht es politisches Handwerkszeug – an wen muss ich mich wenden, wenn ich was verändern möchte; wie bringe ich einen Antrag in eine Bezirksvertretung ein; wie kann ich mich in der Schülerversammlung engagieren. Und wir müssen die Lehrerinnen und Lehrer aktivieren, solches Wissen zu vermitteln. Dazu gehört aber auch, dass Wirtschaftsthemen und Allgemeinwissen zu Alltäglichem auf den Lehrplan kommen.
- Für die Videoüberwachung am Wiener Platz habe ich mich stark gemacht. Jetzt ist sie da und sie ist erfolgreich. Der Erfolg wurde schon mehrfach unter Beweis gestellt. Nun müssen wir dafür sorgen, dass die Personalstärke der Polizei vor Ort noch weiter steigt. Machen wir uns doch nichts vor, die Grünen würden die Videoüberwachung wieder einkassieren, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten. Die Situation in Kalk ist doch dafür das beste Beispiel. Es darf in unserem

Stadtbezirk keinen einzigen Zentimeter geben, an dem man das Gefühl hat, nicht sicher unterwegs zu sein.

- Und ich möchte, wenn nötig aus Düsseldorf vorangetrieben, die schwachsinnige Entscheidung zur Umgestaltung der Bergisch-Gladbacher-Straße und das Tempo 30 dort rückgängig machen. Eine so unfassbar teure und unnötige, ideologisch getriebene Maßnahme von rot-grün. Da versprechen die Grünen den Anwohnern, dass der Verkehr weniger wird, das Flüsterasphalt kommt, dass es leiser wird. Während des Umbaus würde der gesamte Verkehr durch die Wohngebiete fließen, mit vielen Abbiegungen, die einen riesigen Rückstau zur Folge hätten. Die Entscheidung ist jetzt drei Jahre her. Was wir brauchen ist endlich ein vernünftiges Verkehrskonzept und keine leeren grünen Versprechen. Das war mal wieder ein grüner Schuss in den Ofen. Hauptsache Ideologisch und gut klingend.

Aber Eines - und das ist mir echt wichtig – ist, dass wir als Christdemokraten dahin gehen, wo es auch mal unschön ist: zu den Menschen, die es vielleicht nicht ganz so leicht haben in ihrem Leben. Zu denjenigen, die unverschuldet in Not geraten sind. Besonders aber zu den Kindern und Jugendlichen, bei denen der Start in ihr Leben nicht nur vom Glück gezeichnet ist. Ich möchte ein Aktivierungsprogramm für den Mülheimer Norden gestalten; die Finanzierung des Projektes „Stadtteilmütter“ langfristig sichern; Aufsuchende Sozialarbeit auf dem Wiener Platz etablieren; ein Büro für die Streetworker direkt am Wiener Platz einrichten, wohin sich Menschen in schwierigen Situationen wenden können. Es ist unsere verdammte Pflicht als Politiker genau diese Menschen in den Fokus der Debatte zu rücken, ihnen zuzuhören, für sie anzupacken und mit ihnen zu gestalten. Ich möchte – und das werde ich als Abgeordneter mit aller Kraft vorantreiben – ein neues Aufstiegsversprechen. Ich will, dass wir uns nie wieder damit beschäftigen müssen, dass Kinder aus prekären Verhältnissen in einem Lockdown hungern, weil die Schule zu hat, sie dadurch dort kein Mittagessen bekommen und es Zuhause nichts gibt; dass Minderjährige auf der Straße leben; dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Situationen der Verzweiflung keinen direkten Ansprechpartner haben und mit ihren Nöten alleine bleiben.

Die Themen verbindet alle eines: Wir gestalten dadurch sichtbar unsere Heimat und leben unsere christdemokratischen Werte.

Liebe Parteifreunde,

nach der desaströsen Bundestagswahl schlägt nun die Stunde der Geschlossenheit. Nur, wenn wir geschlossen auftreten und nicht müde werden in den Anstrengungen des Wahlkampfes, können wir erfolgreich sein. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir gemeinsam erfolgreich sein können. Dafür werde ich mir mit meinem Team die Füße wundlaufen. Aber, und das möchte ich in aller Deutlichkeit sagen: Sie alle sind Teil des Teams! Um mich herum möchte ich aber auch keine Dauer-Ja-Sager haben: Kritisieren Sie mich, sorgen Sie für Verbesserung. Unterstützen Sie mich mit Ihrer Erfahrung.

Mit mir bekommen Sie vielleicht nicht den perfekten, makellosen Politiker, aber Sie bekommen jemanden, der es ernst meint; der es ernst meint, dem Land und den Menschen zu dienen; der es ernst meint, Werkzeug zu sein für die Partei, unsere Heimat und die Bürger, für die wir Verantwortung tragen.

Überlassen wir diesen Wahlkreis also nicht mehr den Roten, die einen Abgeordneten geschickt haben, der sein Mandat am liebsten gegen einen hochbezahlten Job bei den Stadtwerken eintauschen will und sein Amt mit einer bemerkenswerten inhaltlichen Leere ausübt. Überlassen wir den Wahlkreis aber auch nicht einem ideologiegetriebenen Grünen, der bereits jetzt propagiert, dass sein größtes Ziel ist, diverse Gesetze unseres Innenministers Herbert Reul einzukassieren.

Liebe Parteifreunde,

Unsere Mitbewerber haben bewiesen, dass sie es nicht können. In Düsseldorf denkt jeder Abgeordneter zuerst an seinen Wahlkreis – was ja auch die Aufgabe

eines Wahlkreisabgeordneten ist. Wir haben jedoch keinen Abgeordneten aus Mülheim, der an seinen Wahlkreis denkt, der sich für uns einsetzt. Ich möchte der Wahlkreisabgeordnete sein, der sich für Mülheim einsetzt, der echte, wertschöpfende Politik für Mülheim macht. Hier im Raum brauche ich ja keinem erzählen, dass die Grünen keine Politik für die Menschen vor Ort machen, dass die Roten keine Politik für die Heimat machen. Aber wir müssen es jedem auf der Straße erzählen, jedem Einzelnen.

Liebe Parteifreunde,

mein Großvater kann nicht mehr gestalten – er ist im vergangenen Jahr verstorben. Jetzt liegt es an uns Verantwortung zu übernehmen, um gemeinsam die Gegenwart und die Zukunft zu gestalten.

Mein Name ist Dominik Kaven, ich bin 26 Jahre alt, lebe in Köln-Buchforst und leite die Unternehmenskommunikation bei einem Kölner Reiseveranstalter für Flusskreuzfahrten. Ich bin Mitglied des Parteivorstandes der Kölner CDU, Mitglied im Stadtentwicklungsausschuss und Jugendhilfeausschuss des Rates der Stadt Köln, Vorsitzender der JU Köln-Mülheim, CDAler und ab dem 15. Mai 2022 Ihr Abgeordneter im Landtag von Nordrhein-Westfalen.

Dafür bitte ich Sie um Ihr Vertrauen, ein starkes Mandat und Ihre tatkräftige Unterstützung.